

Hobbyfischern droht nun Anklage

BERN. Hobbyfischer haben einen Riesenhecht gefangen und wieder freigelassen. Das ist illegal. Ihnen droht eine Anklage.

Drei Hobbyfischer haben im Greifensee einen 1,20 Meter langen Hecht gefangen und anschliessend wieder freigelassen (20 Minuten berichtete). Diese Praktik nennt sich «Catch and Release» und ist in der Schweiz gemäss Artikel 23 der Tierschutzverordnung verboten. Den drei Freunden droht nun eine Anklage, wie Andreas Hertig, Fischereiadjunkt des Kantons Zürich, auf Anfrage sagt. Es sei von Amtes wegen eine strafrechtliche Abklärung eingeleitet worden.

Fälle von «Catch and Release», die zu einer Verurteilung von Fischern führten, gab es laut Datenbank der Stiftung für das Tier im Recht schweizweit bisher nur einen.

Sara Wehrli, Leiterin der Fachstelle für Wildtiere beim Schweizer Tierschutz, setzt sich schon lange für die «Bekämpfung solcher Tierquälereien» ein: «Fische dürfen nicht überanstrengt oder vermeidbarem Leid ausgesetzt werden. Sollte der Hecht aber 20 Minuten lang am Angel

Diskussion: Was sagen Sie zu «Catch and Release»? Machen Sie mit auf 20MINUTEN.CH

haken gezogen worden sein, kann man durchaus von vermeidbarem Leid sprechen.»

Leser-Reporter B.G.* nahm gestern von seiner ursprünglichen Geschichte Abstand. «Wir haben den Fisch gar nicht freigelassen. Wir haben ihn getötet und filetiert», sagt der Koch nun im Widerspruch zu seinen ersten Aussagen. Die erste Version der Geschichte habe er so erzählt, weil er befürchtet habe, als Tierquäler dazustehen. HAL/AME

*Name der Redaktion bekannt



Die Freude über den Fang währte bei den drei Freunden nicht lange.

«Fischer sollen Tiere verwerten»

Herr Seiler*, wieso darf man keine Fische freilassen?

Wer einen grossen Fisch fängt, den er nicht verwerten kann, oder einen, der wichtig ist für den Erhalt der Art, dann darf er ihn zurücksetzen. Verboten ist das Fischen mit der Absicht, die Tiere ohnehin wieder freizulassen.

Der Hecht wäre aber sicher auch lieber frei als tot.

Darum geht es nicht. Ein Fischer soll fischen, um die Tiere zu entnehmen und zu verwerten. Die meisten halten sich auch daran.

Haben die Fischer im Hecht-Fall etwas falsch gemacht?

Das muss nicht ich, sondern allenfalls ein Gericht beurteilen.

***Roland Seiler ist Zentralpräsident des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV.**

Hoffen auf Energiewende light

ZÜRICH. Der Befund ist vernichtend: Alle umliegenden Länder gewinnen pro Kopf mehr Strom aus Sonne und Wind als die Schweiz. Der Abstand zu den Topnationen wird sogar grösser, wie die Schweizerische Energie-Stiftung SES aufgrund neuer Zahlen errechnet hat. Selbst Luxemburg ist demnach weiter als die Schweiz.

«Wir haben leider viel zu lange geschlafen», sagt Felix Nipkow von der SES. Es brau-

che dringend mehr Geld für die Einspeisevergütung KEV, die den Produzenten einen kosten-

deckenden Strompreis garantiert. Die Windenergie-Vereinigung Suisse Eole fordert zudem bessere Rahmenbedingungen, verbindliche Ziele und den Stopp missbräuchlicher Einsparungen.

Abhilfe schaffen soll die Energiewende light, die der Nationalrat im März einläutete. Sie soll pro Jahr 300 Millionen Franken mehr in die KEV spülen. Nun ist der Ständerat am Zug.

HAL



Solarenergie: Die Schweiz hinkt klar hinterher. KEY

Der Farb-Guide fürs Schweizer Bier

ST.GALLEN. Die Ostschweizer Alexander Michelbach (34) und Daniel Eugster (29) haben Beertone entwickelt, einen Farbfächer für Bierliebhaber.

202 Biere aus 48 Schweizer Brauereien sind der Farbe nach aufgeführt. Dazu gibts Infos wie die ideale Trinktemperatur oder das passende Essen. Die Idee

fand bereits grosse Beachtung: Selbst das «Time Magazine» berichtete über Beertone. Nun erwägen die beiden, den Fächer im Ausland zu lancieren. TOB



Alexander Michelbach und Daniel Eugster. TOB

Aus Gletscherspalte gerettet

PONTRESINA. Bergretter haben gestern am Piz Bernina einen Skitourenfahrer aus einer Gletscherspalte gerettet. Der Mann zog sich beim Sturz in die Spalte eine Verletzung an der Schulter zu. Ein Helikopterteam flog ihn ins Spital. Der Verunglück-

te war mit einem Kollegen bei der Abfahrt vom Piz Bernina. Nach Polizeiangaben kamen sie im dichten Nebel von der Normalroute ab. Trotz schlechten Wetters konnten die Retter zum Unfallort vordringen und es bergen. SDA



Für Schwindelfreie: Arbeiten auf 111 m langer Hängebrücke

OBERWIL. Bauarbeiter haben gestern eine 111 Meter lange Hängebrücke für Wanderer über die 111 Meter tiefe Morgenschlucht montiert. Diese Hängebrücke im bernischen

Oberwil ist neu ein Teilstück der historischen ViaRegio-Route Gantrisch-Morgetenpass. Sie verbindet die historischen Bäder Weissenburg, Schwefelberg und Gurnigel. DP/FOTO: KEYSTONE